

und haßte die, welche schöne und gute Dinge thun konnten. Hercules ging geduldig hin nach Tyrus, trat vor den König Eurystheus und sagte ihm, daß Apollo ihm durch die Pythia befohlen habe, ihm zu dienen, und daß er Alles thun wolle, was er ihm befehlen würde.

Da sagte der König Eurystheus, er solle nach Nemea gehen und den Löwen todt schlagen. Nemea war ein Thal mit einem dichten Walde zwischen hohen Bergen im Lande des Eurystheus; in dem Walde wohnte ein sehr böser Löwe, dessen Fell war so stark, daß kein Eisen ihn verwunden konnte, und wenn die Hirten Spieße auf ihn warfen, so fielen sie nieder, ohne dem Löwen Schaden zu thun, und der Löwe sprang auf sie und zerriß sie. Hercules stellte sich im Walde, wie die Jäger es thun, hinter die Bäume, daß ihn das Raubthier nicht sehe, wenn er schießen wollte. Da kam der Löwe durch den Wald; er hatte Kinder gefressen, und sein Maul und seine Mähne waren ganz blutig; er leckte sich mit seiner großen Zunge das Blut, welches ihm am Maule saß, und brüllte. Wenn ein Löwe im Walde brüllt, so klingt es wie Donner, und die Erde zittert. Mit seinem Schwanz schlug er sich die Seiten und die Bäume. Hercules schoß, aber der Pfeil sprang ab. Hercules schoß noch einmal, aber auch der Pfeil konnte nicht durch die Haut des Löwen dringen, und wenn er auf einen geharnischten Mann geschossen hätte, so würde der Pfeil durch den Panzer und durch den Körper des Mannes gegangen sein. Da sah der Löwe Hercules und sprang auf ihn zu. Wenn ein Löwe springt, so macht er sich trumm, legt sich mit der Brust auf die Erde und zieht den Schweif zwischen die Hinterbeine; er kann so weit springen, als die Stube mit dem Ofen lang ist. Hercules wickelte seinen Mantel um den linken Arm, um ihn abzuhalten, und in die rechte Hand nahm er eine große Keule, die er sich im Walde gehauen hatte, und mit der schlug er den Löwen auf den Kopf. Der Löwe aber blieb nicht todt, sondern stand auf den Füßen, er war aber ganz erschrocken. Da sprang Hercules über ihn, faßte seinen Hals zwischen seine beiden Arme, hob ihn auf und erwürgte ihn; mit den Füßen stand er auf den Hinterbeinen des Löwen. Als der Löwe todt war, zog er ihm das Fell ab und hing es sich um; den Rachen des Löwen setzte er sich auf den Kopf, als ob es ein Helm wäre, und das Fell von den Vorderfüßen knotete er um seinen Hals zusammen. Seine Keule war zerbrochen, als er den Löwen auf den Kopf geschlagen hatte; so stark waren die Knochen des Thiers. Da hieb er sich eine andere Keule, und so ging er immer mit der Keule und dem Löwenfell.

Nun kam Hercules wieder zurück nach Tyrus und ließ dem Könige sagen, daß der Löwe todt sei. Da fürchtete Eurystheus sich sehr vor ihm und ließ sich unter der Erde eine Kammer von Erz machen, in die ging er hinunter, wenn Hercules kam; und es war ein Gitter daran, durch das sprach er mit ihm und befahl ihm, hinzugehen und die Hydra von Lerna todt zu schlagen. Die Hydra war eine große Schlange, so lang wie ein Schiff, die hatte neun Köpfe und wohnte im Sumpfe von Lerna. Hercules setzte sich auf seinen Wagen, und sein Freund Iolaus lenkte die Pferde, und sie fuhren hin nach Lerna. Die Hydra verkroch sich vor Hercules, der nahm seinen Bogen, wickelte Berg mit Blei und Schwefel um die Pfeile, zündete das an und schoß damit auf die Hydra in das Loch hinein,